

03.11.2007

[Drucken](#) | [Senden](#) | [Leserbrief](#) | Schrift: (-) (+)

Stephanskirchen/Landkreis

Landwirtschaft ohne Gentechnik

Für eine gentechnikfreie Landwirtschaft im Landkreis Rosenheim setzt sich ein Aktionsbündnis ein, das vom Bauernverband und der Arbeitsgemeinschaft «Zivilcourage» - freie Bauern und Bürger gegen Gentechnik - in Stephanskirchen gegründet wurde.



Das Interesse der Bürger an einer Mitarbeit ist groß, wie der bis auf den letzten Platz gefüllte große Saal im Gasthaus Antretter bewies. Versuchsfelder im Freiland, Forschungsprogramme, Tests: Auch in Deutschland hat die Gentechnik nach Informationen von Christoph Fischer, Gründer der Arbeitsgemeinschaft «Zivilcourage», bereits schleichend Einzug gehalten. In vielen Ländern der Erde hätten Genmanipulationen die bäuerliche Kultur bereits radikal verändert: In Kanada sei bereits das ganze Rapssaatgut kontaminiert, in Argentinien seien 150 000 Bauernfamilien durch die Abhängigkeit gegenüber den großen, auf Gentechnik setzenden Agrarkonzernen landlos geworden, in Brasilien habe sich auf Feldern, auf denen mit Gentechnik verändertes Soja angebaut worden sei, der Spritzmittelverbrauch drastisch erhöht.

«Das Problem steht auch bei uns vor der Tür», warnte Fischer angesichts des Einstiegs in Freilandversuche und Pannen wie dem im Herbst versehentlich in Deutschland ausgelieferten genveränderten Rapssaatgutes. «Es muss etwas geschehen, denn wenn die Gentechnik erst einmal Einzug gehalten hat, gibt es kein Zurück mehr», appellierte auch Josef Bodmaier, Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes im Landkreis Rosenheim. Das Beispiel Kanada, wo die Landwirte bereits in Lizenzabhängigkeit zu einem, auf Gentechnik setzenden Großkonzern geraten seien, zeige deutlich die Gefahren für die freie bäuerliche Landwirtschaft in Bayern.

Hauptproblem ist nach Bodmaiers Angaben die Tatsache, «dass es keine Koexistenz von landwirtschaftlicher Nutzung mit und ohne gentechnisch veränderten Pflanzen gibt». Die Verbreitung durch den Pollenflug und durch Insekten sei nicht aufzuhalten. Die Festlegung von Abstandsflächen zwischen Flächen mit und ohne Einsatz von Gentechnik sei ebenfalls keine Lösung, wie unter anderem die Probleme der Berufsimker mit gentechnikverseuchtem Honig aufgezeigt hätten. Bodmaier widersprach auch den Argumenten der agrarwirtschaftlichen Gentechnikbefürworter, mit neuen ertragsreichen, robusten Arten könne der Welthunger gelöst werden. Stattdessen drohe durch einseitigen Anbau ohne natürliche Fruchtfolge eine ökologische Katastrophe. Auch die Annahme, gentechnisch veränderte Anbauten würden weniger Spritzmittel erfordern, habe sich als falsch erwiesen: Neue Superunkräuter seien bereits aufgetaucht. Weltweit habe der Versuch der Agrarkonzerne begonnen, die Landwirte durch Lizenzverträge ihrer Selbstständigkeit zu berauben und neue Pflanzen zu schaffen, die dem Patentrecht unterliegen würden. Bodmaier forderte angesichts der nicht zu kontrollierenden Auskreuzungen auch eine Reduzierung der Freilandversuchsflächen auf einige wenige Standorte.

In einem eigenen Fachausschuss will der Kreis-Bauernverband in den nächsten Monaten unter anderem das Hauptproblem anpacken, das auch bei der Bündnisgründung vielen Landwirten auf den Nägeln brannte. Wie können die Landwirte sicherstellen, dass von ihnen gekauftes und eingesetztes Saatgut und Kraftfutter auch wirklich frei von Genmanipulationen ist? Die meisten Anbieter verweigern, wie zahlreiche Wortmeldungen verdeutlichten, den Bauern entsprechende Garantierklärungen. Umso wichtiger ist es nach Meinung von Leonhard Krichbaumer, zweiter Kreisobmann des BBV, dass die Landwirte ihren Willen zum Verzicht auf Gentechnik öffentlich machen und ihren Kampf gegen die Agrar-Gentechnologie auf eine

breite Basis stellen. Das von Bauernverband und «Zivilcourage» gegründete Aktionsbündnis wolle deshalb den Verbraucher und möglichst viele Verbände, Vereine, Institutionen und Firmen mit ins Boot holen. Zu ihnen gehört unter anderem der Kreiskatholikenrat, dessen Vorsitzender Hans-Peter Czech sich mit klaren Worten hinter die Initiative für eine gentechnikfreie Landwirtschaft im Landkreis Rosenheim stellte.

Bodmaier und Krichbaumer stellte den Versammelten außerdem eine Plakataktion des Bauernverbandes für den Agro-Gentechnik freien Landkreis Rosenheim vor. Dieser steht in seinem Bemühen, vor den Gefahren einer schleichenden Einführung der Gentechnik zu warnen, nicht allein: Bauernverbandsvertreter aus den Nachbarlandkreisen und aus Tirol signalisierten ihre Unterstützung. Bayernweit wird das Thema auf Initiative des Rosenheimer Bauernverbandes außerdem bei der nächsten Versammlung der Kreisobmänner auf der Tagesordnung stehen.

Das Aktionsbündnis baut beim Kampf gegen Gentechnik auf dem Teller auf breite Bevölkerungsschichten. Unter www.zivilcourage.ro können sich Interessenten über die Anliegen des Bündnisses informieren und das Ziel, im Landkreis eine Landwirtschaft ohne Gentechnik durchzusetzen, unterstützen. duc

von heike duczek

